

*Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte.*

*Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.*

*Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.*

*Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!*

*Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.*

*Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: "Ich habe den Herrn gesehen", und was er zu ihr gesagt habe.*

Liebe Gemeinde,

zweimal läuft Maria Magdalena an diesem ersten Ostermorgen weg vom Grab. Zweimal der dringende Wunsch, den Jüngern zu berichten, was sie erlebt hat.

Zweimal der gleiche Weg, aber wie grundverschieden ist dabei die Stimmung, die Wirklichkeit, das gerade Erlebte.

Beim ersten Mal ist es Entsetzen, das Maria Beine machte.

Zum Schmerz und zur Trauer das grosse Erschrecken über das leere Grab.

Beim zweiten Mal ist es eine unbändige Freude, die Marias Weg zu den Jünger begleitet und geradezu beflügelt.

Zweimal läuft Maria Magdalena an diesem Ostermorgen weg vom Grab und ist dabei innerlich vollkommen verwandelt.

Schmerz ist grosser Freude gewichen,  
aus Entsetzen wurde überschwänglicher Jubel,  
aus einer tiefen Leere die grosse Erfüllung durch die  
Begegnung mit dem auferstandenen Herrn.

Wir merken, der eigentliche Weg am Ostermorgen führt weg vom Grab hin in die Gemeinschaft der Lebenden.

Der Weg am Ostermorgen führt weg vom Grab, weil der Totgegläubte das Grab verlassen hat,  
weil am Ostermorgen nicht länger Trauer und Schmerz im Mittelpunkt stehen sollen, sondern die Freude über das Leben,  
die Freude über den, der durch den Tod zum Leben durchgedrungen ist.

Zweimal läuft Maria Magdalena weg vom Grab.

Zwischen diesen beiden Wegen liegt die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn, bei der sich Maria zweimal umwendet, zweimal sich umkehrt, weg vom Schauen auf das leere Grab, hin zum auferstandenen Christus.

Manche Wege müssen wir wohl zweimal gehen  
und manchmal braucht es ein zweimaliges sich umwenden,  
bis wir hindurch schauen können,  
bis wir erkennen können,  
bis Trauer und Schmerz,

Tränen und Ratlosigkeit durchschritten sind.

Umkehren zum Leben,  
umkehren hin zum Lebendigen,  
dazu sind wir heute eingeladen.

Ich denke, es ist kein Zufall, dass Jesus Maria Magdalena von hinten begegnet; dass er sie in der Begegnung mit ihm geradezu zwingt, sich abzuwenden vom leeren Grab, vom Ort ihres Schmerzes, ihrer Trauer, ihrer Tränen.

Jesus, der auferstandene Herr, steht hinter Maria Magdalena, die vor sich nur das Ende sieht und den Schmerz spürt.

Jesus, der auferstandene Herr, steht hinter Maria Magdalena, weil der Weg ins Leben damit beginnt, dass sie sich abwendet vom leeren Grab, dass sie sich abwendet von ihren Vorstellungen.

Spüren dem heute Morgen nach,  
den beiden Wegen Marias und den beiden Kehrtwendungen.

Am ersten Tag nach dem Sabbat kommt Maria Magdalena zum Grab.

Gräber, Orte der Trauer und der Erinnerung,  
Orte, die uns helfen, Abschied zu nehmen und uns zu erinnern.  
Orte, die zum Trauerprozess gehören,  
Orte, da wir das Loslassen üben, weil wir uns verbunden wissen mit dem, der dort begraben ist.  
Orte, die wir liebevoll pflegen, ein Stück stellvertretende Liebe an der Person, die gegangen ist.

Als aber Maria Magdalena an jenem Morgen zum Grab Jesu kommt, ist der Stein weggenommen und das Grab leer. Zum Schmerz über den Tod des geliebten Menschen kommt nun auch noch der Verlust des Ortes, da die Trauer ihren Platz ihren Raum hat. Voller Entsetzen läuft Maria zurück zu den Jüngern, erzählt, was sie erlebt hat. Dieser erste Weg – ein Weg der Verzweiflung.

Aber Maria aber zieht es noch einmal zum leeren Grab. Sie weint und beugt sich ins Grab hinein und sieht dort, wo zuvor der Leichnam Jesu gelegen hatte, zwei Engel sitzen.

*Frau, was weinst du*, fragen sie die beiden Engel und Maria Magdalena spricht ihren Schmerz aus, teil ihr Leid mit. Es wird ihr gut getan haben, aber noch ist *«ihr Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn»*, wie es in einem unserer Passionslieder heisst.

Die Begegnung mit den beiden Engel, so ungewöhnlich und vielleicht auch gewaltig sie gewesen sein, mag. Die Begegnung mit den beiden Engeln kann Marias Trauer nicht wenden. Sie mag den Schmerz lindern, weil das darüber reden wohl tut, mehr aber nicht.

In diesem besonderen und doch so schweren Augenblick steht Jesus hinter Maria. Sie muss es gespürt haben. Sie muss es wahrgenommen haben. Denn es heisst:  
*und als sie das sagte, wandte sie sich um.*

Das erste sich umkehren, umwenden, geschieht, nachdem Maria am leeren Grab Schmerz, Trauer und Verzweiflung zum ersten Mal aussprechen konnte. Im

Aussprechen des Schmerzes nimmt sie wahr, dass da einer hinter ihr steht. Und mit dieser ersten Umkehr beginnt die Begegnung mit Jesus. Auch wenn sie ihn noch nicht gleich erkennen kann.

*Frau, was weinst du? Wenn suchst du?*

Noch einmal die gleiche Frage. Noch einmal Gelegenheit auszusprechen, was schier das Herz zerreißen will.

Von Jesus, dem auferstandenen Herrn, angesprochen zu werden mitten im Schmerz, mitten in der Verzweiflung, mitten in der grössten Not, wie gut muss das getan haben. Wie gut tut das. Ja, da ist ein Gegenüber, bei dem ich mich aussprechen, bei dem ich mein Herz ausschütten kann.

Noch weiss Maria nicht, wer dieser Mann ist, der von hinten auf sie zukam. Aber wie gut, es ist einer da. Wie gut, ich kann mich jemandem anvertrauen. Wie gut, da fragt mich einer ehrlich nach dem, was mich bewegt. Wie gut, über den Schmerz und die Trauer, die Ratlosigkeit und das Erschüttert sein reden zu können.

Noch einmal spricht Jesus sie an und sagt nichts weiter als: «Maria».

In diesem angerufen, angesprochen sein mit dem Namen, kehrt sich alles um in Maria, wendet sich in ihr alles zum Guten.

*Mein Meister...*

Marias Gedanken sind nicht länger gefangen vom leeren Grab, von Trauer und Schmerz.

Maria kehrt sich endgültig um, weg vom Tod hin zum Leben, hin zum lebendigen, zum auferstandenen Herrn.

*Rabbuni, - mein Meister...*

In ihrem Überschwang und ihrer Freude will sie ihn fassen, berühren, festhalten und nicht mehr loslassen.

Aber der auferstandene Christus ist ein anderer als der irdische Jesus. Maria Magdalena wird es lernen. Sie muss nichts festhalten. Sie braucht keine Angst zu haben, der Auferstandene könnte ihr wieder verloren gehen. Er bleibt ihr nahe, wenn auch anders als vorher. Auch hier eine Umkehr der Gedanken, der Vorstellungen.

So kommt es, dass Maria ein zweites Mal wegläuft vom Grab hin zu den Jüngern, voll Freude und Staunen, voll Dankbarkeit und Lachen: «ich habe den Herrn gesehen»

Wie Maria sind auch wir heute am Osterfest eingeladen, umzukehren zum Leben, uns hinzuwenden zum Lebendigen. Vielleicht braucht es bei einigen noch Raum und Zeit für Trauer und Schmerz. Vielleicht sind einige unter uns, die den Weg vom Grab zweimal gehen müssen. Vielleicht sind einige unter uns, die nur das sehen, was vor ihnen liegt, nicht aber den, der hinter ihnen steht. Vielleicht sind einige unter uns, die in der Begegnung mit dem auferstandenen Herrn zuerst einmal ihre Tränen fliessen lassen müssen.

Auch heute steht der Auferstandene Christus hinter uns, spricht uns an mit unserem Name, fragt, was uns bewegt oder ist einfach spürbar in seiner Nähe.

Es ist nicht das leere Grab, das am Ostermorgen unsre Blicke und Gedanken auf sich ziehen will. Es ist keine anderer als Jesus Christus, der auferstandene Herr.

Er steht hinter uns.

Wenden wir uns um zu ihm.

Amen